

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 15. Mai o.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1. Der Magistrat theilt ein Ministerialrescript, den Antrag auf Bewilligung der Emission einer neuen Anleihe von 300,000 \mathcal{R} betreffend, zur Kenntnissnahme mit, wonach die gefassten Beschlüsse der städtischen Behörden nur für genügend erachtet werden, um Allerhöchsten Orts die Bewilligung der Emission von 150,000 \mathcal{R} beantragen zu können, auch eine bestimmte Erklärung darüber, ob die Anleihe zu 4 1/2 % oder 5 % emittirt werden soll, verlangt und an Stelle des vorgelegten Entwurfs zum Privilegium und zu den Schematen zc. ein anderer Entwurf empfohlen wird.

Nach Lage der Sache empfehle es sich, den gestellten Erfordernissen entsprechend das mitgetheilte Schema für das Privilegium zc. einfach zu acceptiren und den Zinsfuß auf 5 % zu normiren und, da die Bewilligung zur Emission der Anleihe zu der beantragten Höhe deshalb in Frage stehe, weil die Versammlung bei der ausgesprochenen Genehmigung die Klausel eingeschaltet habe, daß die gn. Anleihe nur bis zur Höhe von 150,000 \mathcal{R} auszugeben sei, die Herren Minister hiernach aber ein Einverständnis zwischen den städtischen Behörden über die augenblickliche Nothwendigkeit der Emission von 300,000 \mathcal{R} als nicht vorhanden annehmen müßten, — beantragt der Magistrat, ihn zu autorisiren, für die in der Vorlage specificirten Bedürfnisse: 322,727 \mathcal{R} zu verausgaben, und durch Emission einer neuen 5procentigen Anleihe im Betrage von 300,000 \mathcal{R} die nöthigen Mittel zu beschaffen, auch bei den königlichen Staatsbehörden die erforderlichen Schritte schleunigst zu thun, um die Erlaubniß zur Emission der gedachten Anleihe zu erhalten.

Der Referent, St.-V. Hildenhagen, theilt mit, daß die Finanzcommission sich mit dem Magistrat zu folgendem Antrage geeinigt habe: Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden:

- 1) daß für die Stadt die Nothwendigkeit vorliegt, Behufs Zahlung von — — 322,727 \mathcal{R} die erforderlichen Mittel sofort aufzubringen;
- 2) daß, da dies im vollen Umfange auf dem Wege der Besteuerung nicht möglich, nur der Weg einer Anleihe dazu übrig bleibe;
- 3) daß deshalb der Magistrat zu autorisiren sei, bei der königlichen Staats-Regierung die Ermächtigung zur Emission einer 5 %, mit 1 % zu amortisirenden Anleihe à 300,000 \mathcal{R} so schleunig als möglich nachzusuchen.

Zu der darauf folgenden Discussion urgiren Stadtrath v. Hellendorff, die Commissions-Mitglieder v. Kadecke und Bethcke, daß ad 1 der Commissions-Anträge eine Aufzählung der einzelnen außerordentlichen Bedürfnisse und zwar in der Art des Magistrats-Antrages stattfinden müsse, wie dies auch der eigentliche Sinn des Commissions-Beschlusses gewesen sei, und einigt sich, da diese Differenz nur eine formelle, die Commission dahin: hinter die Worte: „Behufs Zahlung“ aus der Magistrats-Vorlage in den Commissionsantrag mit aufzunehmen:

- a) des Restkaufgeldes an die Stadt-Schützengesellschaft 15,200 \mathcal{R} ,
- b) zur Herstellung der Verbindungsstraße zwischen Leipziger- und Steinstraße 15,000 \mathcal{R} ,
- c) für Bauten auf dem Rittergute Beesen 2802 \mathcal{R} ,
- d) für den Bau einer Bürger- Mädchen- Schule 50,000 \mathcal{R} ,
- e) desgleichen einer neuen Volksschule 50,000 \mathcal{R} ,
- f) für umfassende Herstellung des Straßenpflasters 30,000 \mathcal{R} ,

- g) für Erwerb der Halle 10,000 \mathcal{R} ,
 - h) für den Neu- resp. Umbau des Rathsfellergebäudes 50,000 \mathcal{R}
- 2) Zur Deckung der zufolge der Kriege von 1866 und 1870/71 bereits aufgenommenen, resp. noch aufzunehmenden schwebenden Schuldb 99,725 \mathcal{R} .

In Summa 322,727 \mathcal{R} .

Hierauf hebt Stadtv. Director Schrader hervor, daß die Bewilligung von nur 150,000 \mathcal{R} von der Versammlung gern angenommen, und die Anträge von Commission und Magistrat abgelehnt werden mögen.

Dr. Müller, Fabrikant Riebeck und Professor Knoblauch erklären sich für die Anträge der Commission, St.-V. Wolff empfiehlt, mindestens dabei besondere Sparsamkeit hinsichtlich der später noch zu erfolgenden Einzelbewilligungen obwalten zu lassen.

Weiter stellen die St.-V. Fiebiger und Fritsch den Antrag, daß Magistrat in seinem Berichte noch anderweit baldigst zu befreidigende Bedürfnisse mit aufzuführen möge, welcher Zusatz-Antrag dahin formulirt: „den Magistrat zu ersuchen, der Specification oben angeführter Bedürfnisse noch hinzuzufügen:

- die Regulirung der Francensstraße 10,000 \mathcal{R} ,
- Ankauf eines Hauses für Obdachlose 7500 \mathcal{R} ,
- Rest-Kaufgelber des Stadt-Schießgrabens mehr 22,800 \mathcal{R} ,
- Kanalbauten 8000 \mathcal{R} “

von der Versammlung dagegen abgelehnt wird.

Schließlich werden die drei Anträge der Commission mit großer Majorität genehmigt.

2. Der Magistrat beantragt die Ernennung eines Deputirten behufs Entscheidung über den Zuschlag bei der Gras- und Klee-Versteigerung auf dem Stadtgottesacker und Friedhöfe.

Die Versammlung wählt den St.-V. Gruneberg.

3. Herr Stadtrath v. Dassewitz übergibt 50 Exemplare eines Berichts über „die Frequenz der städtischen Schulen“ behufs Infirmirung über die Schulbaufrage.

Die Schießgrabenstraße.

„Es ist das alte Project einer obren Verbindungsstraße, das hier in neuer, aber keineswegs verbesserter Auflage nachklingt“ sagt Herr S.-R. Fiebiger in seinem Artikel „zur Schießgrabenfrage“ in Nr. 112 d. Bl. — Wir hätten kaum geglaubt, daß Jemand dergl. aus unserm Artikel hätte herauswintern können! Neu ist dieses Project auch keineswegs, da es vom St.-V.-R. Driesemann herrührt, was wir auch ausdrücklich gesagt haben und was auf seiner Karte leicht nachzusehen ist. Wir haben dafür plaidirt, weil es uns im allgemeinen Interesse zu liegen schien, daß die Straße so breit wird, daß ein Trottoir möglich ist und sich 2 Wagen ausbiegen können. Wir bescheiden uns gern eine 3 Fuß breite Anschüttung für überflüssig zu halten, wenn das Trottoir wegfällt und wenn bei 2 Ruthen Breite 2 Wagen genügend Platz haben, einander auszuweichen. Die Martinsbergbewohner hätte Herr F. füglich gar nicht erwähnen sollen, da sie gar nicht in Betracht kommen. Wir hatten durchaus nicht pro domo gesprochen, sondern nur das allgemeine Interesse dabei im Auge gehabt, und das spricht entschieden für eine solche Breite, daß 2 Wagen einander ausbiegen können. Wir meinen, daß dieses Bedürfnis für jede Straße vorliegt und ausgeführt werden müßte, wo es irgend thunlich wäre. Daß die Martinsbergbewohner sehr froh sind, die Verbindungsstraße unten und nicht oben zu erhalten, bedurfte der

Verficherung des Herrn F. durchaus nicht. Eine Geschäftslage wird dieser Theil von Halle niemals werden und deshalb ist diesen Bewohnern auch, wie Herr F. ganz richtig sagt, mit der Ruhe viel mehr gedient, als mit dem Wagengerassel. Herr F. sagt, daß der Martinsberg durch den Vorplatz vor Hoffmanns Garten in unmittelbare Verbindung mit den vor dem Schimmelthore sich bildenden Anlagen kommen solle und diese wieder mit der Degenlolschen Breite, der Eisenbahn und des Leipziger Plazes. Er spricht davon, daß die Martinsbergstraße als Promenadenweg und nicht als Fahrstraße gedacht, ein wesentliches Glied einer schönen, von der Eisenbahn her bis in die Mitte der Stadt sich ausdehnenden, die ganze innere Stadt umgürtenden und an der Moritzburg über die Saale bis nach Trotha hinführenden Promenade bilden werde! — Wir fragen, was hat in aller Welt das Driesemannsche Project, den Martinsberg um 3, wir sagen auch wie Herr F. „sage drei“ Fuß zu verbreitern, mit dem Allen zu thun? Das verhindert doch wahrhaftig nicht alle diese vorhandenen und in Aussicht genommenen Anlagen? Wir sollten meinen, diese würden dadurch eher noch zugänglicher und bequemer zum Genuß gemacht! Wir begreifen nicht, wie Herr F. dazu kommt, uns zuzumuthen, daß wir uns für eine Verbindungsstraße d. h. doch wohl eine Straße für einen regen allgemeinen Verkehr echauffiren sollten, da ja diese „Verbindungsstraße“ nur $2\frac{1}{2}$ Ruthen breit werden soll. Und wer wird denn so vertehrt sein und wird über den Berg fahren, wenn er es viel bequemer in der Ebene haben kann? — Der Grundwerth der Häuser am Martinsberg, welche an die Promenade zu stehen kommen, ist auch jedenfalls durch die Legung der Straße nach unten höher geworden, als wenn die Straße oben geführt wurde. Der Stadt zuzumuthen, den paar Bewohnern dieses Berges zu Liebe, um denen den Grundwerth ihrer Häuser zu erhöhen, eine kostspielige Straße zu bauen, wäre doch auch gar zu einfältig!

Wie steht es denn nun aber mit der Kostspieligkeit dieser 3 Fuß breiten Anschüttung? Herr F. sowohl, als „Mehrere Bürger“ in Nr. 111 d. Bl. lassen gänzlich außer Acht, daß im Schießgrabengrundstück den Martinsberg entlang bereits ein sehr bedeutender Erdwall existirt, dessen Kamm als Spinnbahn benutzt wird. Diese Spinnbahn ist 12 Fuß breit und die darunter liegende Böschung hat wieder eine Ausladung von 12, theilweise 14 Fuß, so daß die Breite des ganzen Erdwalls 24 bis 26 Fuß beträgt. Die Höhe von der Sohle der Spinnbahn bis zu der des Martinsberges variiert zwischen $5\frac{1}{2}$ bis 10 Fuß. Man braucht also nur einfach diese Spinnbahn von der Kante des Martinsberges bis zur Kante der Böschung mit Erde auszufüllen; ja nach dem Urtheil Sachverständiger könne man sogar unbedenklich den Martinsberg um 3 Fuß verbreitern, ohne eine Futtermauer zu machen und ohne die Sohle des Erdwalls zu verbreitern. Demnach ist es auch höchst gleichgültig, ob der Berg 40 bis 50 Fuß hoch ist, wie „Mehrere Bürger“ irrtümlich annehmen — auch Herr F. ist auf diese „40 bis 50 Fuß“ eingegangen, — oder 14 bis 27 Fuß, welche Höhe er in der That nur hat. Es würde also nicht allzu viel Schutt und Erde nöthig sein und die Kosten würden nicht nach tausenden, sondern nur nach Hunderten von Thalern anzunehmen sein.

Alles was Herr F. von Zerstören der Anlagen im Schießgraben durch diese projectirte Abbschung sagt, (er versteigt sich sogar so weit, uns zu imputiren, daß wir wohl alle Sträucher und Bäume im Schießgraben bis auf geringe Reste zerstören wollten), ist vollständig hinfällig. Wir gehören keineswegs zu den Vandalen und können bestimmt versichern, daß wenn wir auch nur zahlendes Mitglieds des Verschönerungs-Vereins sind, doch große Freude an schönen Baumanlagen haben, ja daß wir eben deshalb, um eine schöne Promenade zu erhalten, den ganzen Artikel geschrieben hatten.

Wir freuen uns sogar, daß dadurch nicht nur nichts zerstört werden würde, sondern daß wir auch Herrn F., qua Verschönerungs-Verein, dadurch Gelegenheit bieten könnten, noch recht viel anpflanzen zu müssen.

Denn selbst wenn die Böschung vorgeschoben, also mit Erde überschüttet wird oder nicht — wir behaupten, daß gerade auf der östlichen Seite, die Herr F. als die „wesentlichste“ bezeichnet, gar nichts steht, was des Erhaltens werth wäre. Unmittelbar an den Gebäuden steht altes Gestrüpp, das unten kahl und oben buschig ist und sehr der Verjüngung bedarf. Weiter hin stehen Obstbäume, die doch auch kaum in eine Promenade passen. Wir glauben also, daß Herr F. selbst der erste sein würde, der in diesem östlichen Theile zu einer Radicatur Hand anlegen würde, da kaum ein Baum zu conserviren wäre! — Warum ihn also

Herr F. den wesentlichen Theil nennt, wissen wir nicht, durch seinen Baumbestand verdient er diese Bezeichnung gewiß nicht. Keine Rede kann davon sein, daß, wie Herr F. befürchtet, die schöne Allee gefährdet sei. Dieselbe liegt beinahe dreißig Fuß von der jetzigen Böschung entfernt und einen solchen unsinnigen Chimborasso hat doch wohl im Ernst Niemand hinsetzen wollen! —

Völlig falsch sind wir verstanden, wenn wir bedauert haben sollen, daß bei unserem Project so herrliche Bäume vor die Axt kommen müßten und daß wir uns damit getrübt hätten: „man dürfe den Weg nicht nach den Bäumen reguliren wollen“. Wir haben das erstere ganz im Allgemeinen gesagt, halten es aber allerdings für keine Phrase, wie Herr F. es nennt: man solle den Weg nicht nach den Bäumen reguliren wollen. Wir haben das sehr mit Bedacht gesagt und beharren ausdrücklich dabei. Wir glauben aber auch, daß wir ganz im Interesse der Bestrebungen des Herrn F., die Bäume zu schonen, gesprochen haben. Wir haben es aus politischen Gründen gesagt, um damit den Gegnern der Weststraße eine Waffe zu entreißen, denn es ist allerdings ganz richtig, daß auch sehr gewichtige Gründe bei Anlage eines Weges vorhanden sein können, die Bäume nicht zu schonen. Wir sind ja aber hierbei in der günstigen Lage, eine Richtung des Weges aus viel wichtigeren Gründen vorzuschlagen zu können, als die Erhaltung von Bäumen, wobei aber die Bäume zum großen Theil erhalten bleiben! Wir meinen nur, man soll die zu conservirenden Bäume nicht in den Vordergrund dabei stellen!

Einen Irrthum des Herrn F. möchten wir noch berichtigen, daß nämlich nach seiner Ansicht die Bäume der alten Promenade nur durch „Schuttmassen“ ein so jammervolles kümmerliches Ansehen erhalten hätten. Diese Schuttmassen bestehen bekanntlich aus den Fundamentausgrabungen unseres Postgebäudes, und zwar fast aus lauter Thon; daß da nichts aus einer Vegetation werden konnte, mußten sich die Herrn, die sich dieses traurige Denkmahl gesetzt haben, wahrhaftig wissen und es erscheint unbegreiflich, daß sich dem damals Niemand widersetzt hat. — Sonst versteht man unter „Schuttmassen“ etwas anderes. Das, was Herr F. so tabelt und worüber er vielleicht jetzt eine andere Meinung erhalten, hat aber mit dem Kern unseres Artikels gar nichts zu thun. Möge man abbschänken, oder wie der „Beauftragte“ in Nr. 114 d. Bl. sehr hübsch vorschlägt, eine Hochterrasse anlegen, das wird schließlich ziemlich gleichgültig sein. Wird der Martinsberg bei Caminitus und sonst, wo es thunlich ist, etwas abgetragen und bekommt er eine Breite, daß sich 2 Wagen ausbiegen können, so kann füglich Jedermann damit wohl zufrieden sein. Uns war es hauptsächlich um Regulirung der Hauptstraße in der von uns empfohlenen Weise zu thun und befürworten dies nochmals angelegentlich. Wir hätten in unserem ersten Artikel noch sagen sollen, daß der Hauptverkehr zwischen der oberen Leipzigerstraße — und dem Königsviertel — statt finden wird. In beiden Fällen wäre die Curve indicirt.

Um nicht wieder in den Vordacht zu kommen bei der Empfehlung der westlichen Straße Sonderinteressen zu verfolgen, bemerke ich, daß der Martinsbergbewohner die Mittelstraße wünschen müßte, weil er einmal das Leben und Treiben auf der künftigen Promenade auf diese Weise besser sehen würde und weil ihm an Wohnhäusern vis à vis wenig gelegen sein kann. Das allgemeine Interesse muß aber entschieden den Weg auf die untere, also die westliche Seite wünschen.

Uebrigens haben wir uns gefreuet, daß durch unsere öffentliche Anregung die Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen bevorstehenden Actus gelenkt ist und sie wird nichts geschadet haben. Das Uebrige müssen wir denen überlassen, in deren Händen schließlich die Entscheidung liegt.

Kanzler.

Kirchliche Anzeige.

Getraute:

Marienparochie: Den 1. Mai der Maurermeister Stengel mit P. M. Gebhardt (H. Ulrichsstraße 6).

Ulrichsparochie: Den 7. Mai der Arbeitsmann Kunze mit verw. R. A. L. Wehmann geb. Knappe (Gottesackerstraße 7). — Den 7. der Dienstmann Fister mit B. F. E. Pölsing (Gottesacker 16). — Den 8. der Kaufmann Wegener aus Berlin mit A. B. L. Stecher.

Dankkirche: Den 9. Mai der Färber Müller mit D. A. Leipzig (vor dem Kirchthor 15). — Den 11. der Kaufmann Heller zu Königsberg i/Pr. mit C. M. Schwabe.

Katholische Kirche: Den 14. Mai der Handarbeiter Klimel mit H. Stein geb. Schwarze (Schützengasse 14).

Neumarkt: Den 8. Mai der Maschinenschmied Bach mit E. Gröbel in Erfurt.

Glauch: Den 7. Mai der Maschinenbauer Wiemer zu Magdeburg mit Ch. Th. A. Trautmann.

Geborene:

Marienparochie: Den 8. September 1870 dem Portier Lorenz ein S., Karl Albert Richard (Bärgasse 7). — Den 6. März 1870 dem Kaufmann Riecke ein S., Wilhelm Franz (Spiegelgasse 13). — Den 30. dem Briefträger Weickardt eine T., Johanne Bertha (an der Halle 19). — Ein unehel. S., Friedrich Albert Heinrich. — Den 5. April dem Bäckermeister Drietzen ein S., Karl Theodor Oskar (Grafeweg 1).

Militärgemeinde: Den 11. April dem Wehrmann Schieferdecker eine T., Karoline Marie Bertha (Sophienstraße 1).

Ulrichsparochie: Den 1. December 1870 dem Schneidermeister Wiedenbeck ein S., Otto Johannes (Leipzigerstraße 3). — Den 2. dem Hausknecht Ackermann eine T., Minna Marie Henriette (gr. Steinstraße 52). — Den 12. Februar 1871 dem Bahnarbeiter Auerbach eine T., Henriette Marie (Blücherstraße 3). — Den 10. März dem Obertelegraphisten Schmidt ein S., Gustav Arthur Max (gr. Brauhausgasse 22/23). — Den 12. dem Bierverleger Diegel eine T., Wilhelmine Marie Ita (Rannische Straße 7). — Den 18. dem Handarbeiter Nielus ein S., Albert Hermann Max (Martinsgasse 18). — Den 27. dem Schuhmachermeister Hertel ein S., August (Leipzigerstraße 81). — Den 9. April ein unehel. S., Robert Christian Arthur (gr. Brauhausgasse 19).

Moritzparochie: Den 7. October 1870 dem Schlosser Drieselmann eine T., Henriette Emilie Friederike Martha (alter Markt 18). — Den 22. December dem Schuhmacher Erbe ein S., Alexander Julius Paul (Zapfenstraße 17). — Den 7. Februar dem Kutscher Bahn ein S., Friedrich Hugo (Kuttelhof 5). — Den 14. März dem Rentier Mangold eine T., Amalie Elisabeth (gr. Märkerstraße 16). — Den 23. April dem Pianofortefabrikanten Hoffmann ein S., Andreas Richard (alter Markt 36). — Den 2. Mai dem Handarbeiter Hofe ein S., todtgeb. (gr. Rittergasse 11). — Den 7. dem Salinerevendanten Meyer eine T., todtgeb. (Saline). — **Entbindungs-Institut:** Den 1. Mai ein unehel. S., Maximilian Ludwig.

Domkirche: Den 9. November 1870 dem Kaufmann Mann eine T., Helene Marie Luise (Delitzscherstraße 7). — Den 20. Januar 1871 dem Maurer Schröder ein S., Karl Eduard Oscar (Strohhoispitze 15). — Den 17. Februar dem Böttcher Keller eine T., Wilhelmine Auguste Margarethe (gr. Klausstraße 8). — Den 26. dem Maurer Seydewitz ein S., August Max Friedemann Hugo (Domplatz 6).

Katholische Kirche: Den 31. April dem Böttchermeister Pötsch ein S., Robert Hermann (Reißstraße 5). — Den 6. Mai dem Reißschneider Puttfarcken ein Zwillingpaar, 1. Johanna, 2. Margaretha Marie (Schützengasse).

Neumarkt: Den 28. Januar dem Müllerergesellen Probst eine T., Johanne Ernestine Karoline Marie (Geiststraße 50). — Den 25. März dem Handarbeiter Döfelhede ein S., Andreas Hermann (gr. Wallstraße 44). — Den 3. April dem Schlosser Ernst eine T., Karoline Bertha Marie (Feldstraße 2a). — Den 13. dem Handarbeiter Rühl eine T., Friederike Luise Marie (Feldstraße 1b). — Den 26. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm (Geistthor 9).

Glauch: Den 17. März dem Restaurateur und Kastellan im Glauchaischen Schießgraben Grotefen eine T., Henriette Karoline Emilie (Schützengasse 12). — Den 21. März dem Handarbeiter Rügner eine T., Karoline Auguste Marie (Oberglaucha 36). — Den 22. April dem Schuhmachermeister Göhre eine T., Anna Emma (Frankensplatz 6).

Gestorbene:

Marienparochie: Den 3. Mai des Steinhauers Pöhle unget. T., 11 T. Schwäche. — Des Ackerbürgers Müller zu Alten nachgel. T. Sophie, 60 J. Brustkrebs. — Den 4. des Schmieds Gläser T. Helene Anna, 1 J. 1 M. Krämpfe. — Den 5. des Schneiders Weiche

unget. S., 1 St. Schwäche. — Den 6. der Dienstmann Männecke, 57 J. Lungengeschwüre.

Ulrichsparochie: Den 4. Mai des Universitäts-Kassencontroleur Schreiber T. Emilie, 3 M. Lungenschlag. — Den 9. die unverehel. Elisabeth Hillger, 42 J. 8 M. Lungenentzündung. — Des Restaurateurs Herrmann S. Paul, 6 M. 15 T. Stimmritzenkrampf. — Des Schuhmachermeisters Menzel S. Julius, 8 J. 9 T. Gehirnentzündung.

Moritzparochie: Den 3. Mai Fräulein Dorothee Wahn, 86 J. Altersschwäche. — Den 5. des Böttchermeisters Michaelis jun. T. Margarethe, 10 M. Pocken. — Den 7. des Handarbeiters Jänicke T. Marie, 1 J. Diptheritis. — Der Krankenpfleger im Barackenlazareth Sparmann aus Delitzsch, 51 J. Magengeschwür.

Domkirche: Den 10. April des Handarbeiters Kellner unget. dritte Drillingstöchter, 2 W. 5 T. Schwäche. — Den 2. des Schneiders Pfau S. Richard, 2 J. 1 M. 3 W. Pneumonie. — Des Pastors Möbius nachgel. T. Pauline Hedwig, 20 J. 1 T. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 4. Mai des Schuhmachermeisters Dötscheknecht T. Luise, 1 J. 1 M. Krämpfe. — Den 6. des Reißschneiders Puttfarcken Zwillingstöchter Johanna, 1/2 St. Schwäche. — Den 8. Desselben Zwillingstöchter Margaretha Maria, 2 T. Schwäche.

Neumarkt: Den 3. Mai des Knechts Freund Ehefrau, 38 J. Unterleibsentzündung. — Des Conditors Böttcher unget. S., 3 T. Schwäche. — Den 4. der Kaufmann Konneburg, 31 J. 6 M. 13 T. Lungenschwindsucht. — Ein unehel. S. Friedrich Wilhelm, 6 M. 8 T. Schwäche.

Glauch: Den 3. Mai der Schlossermeister Raumann, 31 J. 7 M. 2 T. Lungenleiden. — Den 4. des Fabrikarbeiters Reichardt T. Minna, 1 J. 1 M. 14 T. Krämpfe.

Litteraria.

50. Sitzung Montag den 22. Mai Abends 6 1/2 Uhr im Saale des Herrn Schwarz (Kaulenberg 1).

I. Vortrag des Herrn Professor Dr. Taschenberg: über die Heuschrecke.

II. Kleinere Mittheilungen.

Berichtigung der Predigtanzeige.

Diaconissenhaus: Sonntag, den 21. Mai Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Grüneisen.

Personal-Nachrichten.

Befördert, resp. versetzt sind: der Hauptamtsrendant Huck in Halle zum Oberzollinspector in Nordhorn (Provinz Hannover), der Hauptamtscontroleur Ulrich in Magdeburg zum Hauptamtsrendanten in Halle. — Der Obertelegraphist Junker in Halle zum Telegraphensecretair und der Telegraphencandidat Kolopp daselbst zum Telegraphisten. Der Telegraphendirectionssecretair Walke von Halle nach Chemnitz, als Vorsteher der Telegraphenstation daselbst, der Obertelegraphist Münter von Halle nach Straßburg, die Telegraphenboten Pfand und Schreyer von Halle nach Straßburg.

— Karraß, Trappe, Thon, Uly, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. magdeb. Landw.-Reg. Nr. 27, zu Sec.-Lieut. der Reserve des 2. magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27. — Colberg, Sec.-Lieut. von der Ref. des 2. magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, von seiner gegenwärtigen Dienstl. im Reg. entbunden und in das Beurlobten-Verhältnis zurückgetreten.

Unsere Leser finden im Inseratentheil der heutigen Nummer eine Einladung zur Zeichnung auf die Actien der Berliner „**Brauerei Königstadt**.“ Die rühmlichst bekannte und renommirte bekannte v'Heueneße & Bussel'sche Brauerei in Berlin, welche unter den Deutschen Brauereien einen der ersten Plätze einnimmt, wird in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt, und steht zu erwarten, daß dies Unternehmen, dessen Rentabilität durchaus gesichert erscheint, die regste Theilnahme finden wird. —

Halle a/S., den 15. Mai 1871.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, Sie ergebenst in Kenntniss zu setzen, dass unsere Firma mit dem heutigen Tage erlischt.

Herr **Louis Voigt** übernimmt das Geschäft mit allen Activis — Passiva behalte wir uns vor —, und setzt dasselbe unter seiner Firma

Louis Voigt

fort.

Ihnen für das uns bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitten wir Sie, dieses in gleichem Maasse auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen, und zeichnen, indem wir Sie auf untenstehendes Circular verweisen

Hochachtungsvoll
Klinsmann & Co.

Halle a/S., den 15. Mai 1871.

P. P.

Auf vorstehendes Circular Bezug nehmend, beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich das am hiesigen Platze **grosse Ulrichsstrasse 16** bestandene

Drogen- und Farben-Geschäft

der Herren **Klinsmann & Co.** käuflich übernommen habe, und dasselbe vom heutigen Tage ab unter der Firma

Louis Voigt

fortsetzen werde.

Ich halte diese neue Firma Ihrem geschätzten Wohlwollen angelegentlichst empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll
Louis Voigt.

Alle Reparaturen an Nähmaschinen werden schnell und gründlich unter billiger Berechnung ausgeführt durch
Wilhelm Keulmann, Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 11.

Zur gefälligen Beachtung.

Der große Ausverkauf von Budauer Porzellan, gr. Brauhausgasse 31, Ecke der Leipzigerstraße, findet von Donnerstag den 18. Mai bis Donnerstag den 25. Mai statt und gebe das Fabrikat zum bekannten billigen aber festen Fabrik-Preise ab.

Halle, im Mai 1871.

W. Schrader.

Mein neu eingerichtetes
Musikalien-Leih-Institut

halte ich gef. Berücksichtigung bestens empfohlen.

Max Niemeyer (Eippert'sche Buchhandlung). alter Markt 3.

Bandeisen und Eisenbleche, vorzügliche Qualität,
empfiehlt
die Eisenhandlung, gr. Steinstraße 12.

Omnibusfahrt von Querfurt nach Nöblingen.

Vom 24. Mai an fahren unsere Omnibusse täglich 2 mal nach Bahnhof Nöblingen.

Abfahrt in Querfurt punkt 5 Uhr Vormittag,
Abfahrt in Nöblingen punkt 9 Uhr 15 Minuten Vormittag,

2. Omnibus Abfahrt in Querfurt punkt 10 Uhr Vormittag,
Abfahrt in Nöblingen punkt 1/2 3 Uhr Nachmittag.

Querfurt, den 18. Mai 1871.

Opel & Haberland.

Restauration zur Schwemme.

Sonntag früh Speckkuchen und Bockbier ff.

Herausgeber: Professor Dr. G. Seltberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram.

Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Belle vue.

Sonntag den 21. Mai

Nachmittags von 3 1/2 Uhr an

**Großes Bockbierfest
und Concert**

Entrée 1 1/2 Gr.

wozu ergebenst einladet

J. Paatsch.

Restauration zur Glocke.

Heute Sonnabend Bäckelknochen. 
Morgen früh Speckkuchen. 

Gesellschaft A. B.

Sonntag Abend Kränzchen mit freier Nacht
im „Bürgergarten.“

Montag Abend 7 Uhr
Kränzchen im „Bürgergarten.“

Gesellschaft Ella.

Sonntag den 21. Mai Kränzchen im Saale
des „Stühlenbrunnen.“ D. B.

Eremitage.

Heute, Sonntag, von 4 Uhr an Tanz.

Grüne Aue.

Sonntag Gesellschaftstag, Nachm. Sachbüpfen,
Stangenklettern etc. Bier u. Broihan ff.

Maille.

Sonntag den 21. d. Mts. früh Speckkuchen.

Familien-Nachrichten.

Heute Abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe **Anna**, im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten. Allen Freunden und Bekannten diese Nachricht, mit der Bitte um stilles Beileid. Die betr. Eltern **Kummerow u. Fran.**
Halle, den 19. Mai 1871.

Grüne Aue. Sonntags regelmäss. Tanzunterricht.

Volksküchen:

H. Ulrichsstraße Nr. 15.

Suppe, Salzkartoffeln, Schweinebraten, Pflaumen,
Bohnen mit Schweinefleisch.

gr. Ulrichsstraße Nr. 21.

Suppe, Schweinebraten mit Kartoffelsalat,
außerdem Pudding mit Kirchsauce.
Erbsen mit Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 19. Mai Abends am Unterpegel 6' 1"
am 20. Mai Morg. am Unterpegel 6' 1"